

Peter Lattmann, Urs

Der Lehrer als Kulturträger und Kulturvermittler: Eduard Spranger

Beiträge zur Lehrerbildung 1 (1983) 3, S. 15-16



Quellenangabe/ Reference:

Peter Lattmann, Urs: Der Lehrer als Kulturträger und Kulturvermittler: Eduard Spranger - In: Beiträge zur Lehrerbildung 1 (1983) 3, S. 15-16 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130619 - DOI: 10.25656/01:13061

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-130619>

<https://doi.org/10.25656/01:13061>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Gedanken zur Lehrerbildung

DER LEHRER ALS KULTURTRÄGER UND KULTURVERMITTLER:

Eduard Sprangers Beitrag zur Lehrerbildung

Eduard Spranger ist am 17.9.1963 gestorben. 1982 wäre er 100 Jahre alt geworden. Im Rahmen einer Vortragsreihe, welche die Paulus-Akademie in Zürich und die Höhere Pädagogische Lehranstalt des Kantons Aargau aus Anlass dieser Gedenktage durchführten, sprach Dr. Urs P. LATTMANN zum Thema "Lehrerbild und Lehrerbildung im Wandel - Eduard Sprangers Beitrag". Wie Urs P. LATTMANN u.a. ausführte, entwickelte Spranger in seiner Schrift "Gedanken über die Lehrerbildung" aus dem Jahr 1920 ein Konzept für die Volksschul-Lehrerbildung, das auch heute noch als wegweisend bezeichnet werden kann. Nach diesem Konzept sollten die künftigen Volksschullehrer im Anschluss an das Abitur während drei Jahren an einer eigenständigen Institution ausgebildet werden.

Man wird unschwer die Aktualität einer solchen Aussage auch für die gegenwärtige Diskussion der Lehrerbildung in der Schweiz erkennen. Wir haben Urs P. LATTMANN gebeten, für die BzL diesen Aspekt seines Vortrages zusammenzufassen. Die ganze Vortragsreihe wird im Herbst 1983 als Taschenbuch im Verlag der Schweizerischen Lehrerzeitung erscheinen (Red.)

Das Bild des Lehrers: Kulturträger und -vermittler

Bei der Entwicklung seiner Vorstellungen über die Lehrerbildung geht Spranger nicht von institutionellen Lösungen aus. Vielmehr stehen bei ihm die Aufgaben der Erziehung, der Lehrer als Person und das Bild des Lehrers im Vordergrund. Dieses Bild des Lehrers wurzelt in Sprangers Kultur- und Bildungstheorie und vor allem in seinen Anschauungen über die Bildsamkeit. So kommt Spranger zum Schluss, dass der Lehrer vor allem ein "Kultur- und Bildungsträger" sei. Der Volksschullehrer benötige "geistige Souveränität". Aufgabe des Lehrers und Erziehers ist es: "Objektive Kultur in subjektive verwandeln",... vorhandene Kultur "in Leben zurückverwandeln, in Seele verwandeln, in subjektiven Geist, tradieren und erwecken". Mit seinem hohen Bild vom Lehrer knüpft Spranger bewusst an die Entwicklung an, wie sie Adolf Diesterweg im Anschluss an Pestalozzi mit seiner Forderung an den Volksschullehrer nach "Selbständigkeit des Geistes im Denken und Handeln" einleitete und die durch die preussischen Regulative (Stiehlsche Regulative) bis nach dem ersten Weltkrieg unterdrückt wurde.

Die Institution: Pädagogische Akademien

Die Institution für die Lehrerbildung sollte nach Spranger im Dienste dieser übergeordneten Ideen stehen. Aus seinen bildungstheoretischen Analysen stösst Spranger zu einem für die Lehrerbildung zentralen Begriff vor, jenem der "Menschenbildung". Sie soll das Herzstück der künftigen Lehrerbildung sein. Dabei zeigte sich für Spranger, dass eine wahre Menschenbildung "eine ganz eigentümliche Aufgabe", ein eigenes "Lehrgebiet" darstellt. Spranger vergleicht diese Menschenbildung mit den traditionellen Wissenschaften und der Technik und kommt zum Schluss, dass Wissenschaft und Technik ganz anderen Zielsetzungen dienen: "Wissenschaft ist die Ordnung unserer Erkenntnis nach einem streng sachlichen, die Forderungen der Gegenstände... rein objektiv zur Geltung bringenden Gesetz". Technik wiederum "ist die Unterordnung wissenschaftlicher Zusammenhänge unter das Wertgesetz der Nützlichkeit und der zweckbezogenen sparsamsten Wahl der Mittel". Beide Lehrgebiete, Wissen-

schaft und Technik, haben sich auch ihre spezifischen Institutionen geschaffen: Jene die Universität, diese die technischen Hochschulen. Da Menschenbildung ein eigenes Lehrgebiet mit eigener Aufgabe darstellt, benötigt sie auch eine eigene Institution. Da nach Sprangers Bild vom Lehrer "jeder Lehrer wissenschaftlichen Geist besitzen muss", braucht es auch auf institutioneller Ebene "die Idee eines Dritten nebst der Universität und der technischen Hochschule: Die Bildnerhochschule".

Spranger arbeitete dann ein konkretes Studienprogramm für diese Bildnerhochschule aus. Einige Kernpunkte dieses Konzepts lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- Die Studien zum Volksschullehrer erfolgen an einer Pädagogischen Hochschule (später Pädagogische Akademie genannt). Sie dauern im Anschluss an das Abitur 6 Semester.
- Die ersten vier Semester sind dem Fachstudium und der Pädagogik gewidmet. Das dritte Jahr gilt als praktisches Jahr.
- Inhaltlich gliedert sich das Studienprogramm in vier Schwerpunkte: Pädagogik, die geisteswissenschaftliche Gruppe mit Deutsch, Geschichte und historisch-sprachlichen Wahlfächern, die naturwissenschaftliche Gruppe mit Mathematik und naturwissenschaftlichen Wahlfächern sowie die technisch-künstlerischen Wahlfächer.
- Das Ziel des praktischen Jahres soll sein, "eine aus der Theorie erwachsene, praktische Einführung in den Beruf".
- Grundlegend ist schliesslich, dass eine "solche Hochschule der Menschenbildung" auch fähig ist "Gemeinschaftskräfte" zu entwickeln. Ebenfalls sollten die guten Ideen der Reformpädagogik und der Jugendbewegung hier ihren Niederschlag finden.

Sprangers Konzept fand neben Zustimmung auch Kritik. Die Kritik hatte vorwiegend zwei Quellen. Auf der einen Seite standen jene Kreise, vor allem ein grosser Teil der Lehrerschaft, die eine Integration der Volksschullehrerbildung in die Universität und damit die Gleichstellung aller Lehrer forderten. Auf der andern Seite fanden sich jene Stimmen, die eine akademische Lehrerbildung für überflüssig betrachteten, die am alten Seminar-Konzept festhalten wollten.

Schliesslich aber drangen Sprangers Ideen in Preussen durch und wurden 1926 mit der Gründung der ersten Pädagogischen Akademie weitgehend realisiert. Die Realisierung der Sprangerschen Vorschläge durch die Schaffung der Pädagogischen Akademien ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Eduard Spranger und Karl Heinrich Becker (1876-1933), der damals die massgebliche Führung im preussischen Kultusministerium, zunächst als Staatssekretär, dann als Minister innehatte.

Leider hatten die Pädagogischen Akademien in Preussen nur eine relativ kurze Lebensdauer. Seit 1932 wurden aus verschiedenen Gründen über die Hälfte der damaligen Pädagogischen Akademien aufgehoben. Im aufkommenden Nationalsozialismus wurde die akademische Lehrerbildung durch die Wiedereinführung seminaristischer Ausbildung mit Internatsbetrieb aufgehoben.

Herausgeber: Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
 Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
 Präsident: Hans Brühweiler, Landstrasse 12
 4452 Itingen, 061/98 39 88

Der SPV ist ein Verein zur Förderung der Lehrerbildung aller Stufen und Kategorien (Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung). Insbesondere unterstützt er die fachliche Fortbildung seiner Mitglieder in pädagogisch-psychologischen und didaktischen Fragen, vermittelt Kontakte für Erfahrungs- und Informationsaustausch, vertritt die Interessen der Lehrerbildung in den schweizerischen Bestrebungen zur Reform und Koordination der Lehrerbildung, und er nimmt Stellung zu bildungspolitischen bzw. pädagogischen Grundsatz- und Tagesfragen, soweit diese mit den Verbandszielen zusammenhängen.

Mitglieder des SPV sind in erster Linie Lehrer und Dozenten der erziehungswissenschaftlich-berufspraktischen Fächer an den Lehrerbildungs-Institutionen der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I und II. Die Gemeinsamkeit einer Reihe von Problemen und Anliegen in den Ausbildungsgängen aller Lehrerkategorien öffnet den Verband auch für die Mitgliedschaft der Lehrerbildner an Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminaren, an Kindergärtnerinnenseminaren sowie an Lehrerbildungseinrichtungen im berufsbildenden Sektor.

Redaktion der 'BzL': Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
 3053 Münchenbuchsee, 031/86 38 17
 Kurt Reusser, Schlössli
 3412 Heimiswil, 034/22 84 63
 Fritz Schoch, Chroslenweg 1
 3177 Laupen, 031/94 86 60

Die Zeitschrift 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG' (BzL) wendet sich an Personen, die an Lehrerbildungsfragen interessiert sind. Sie bietet Raum zur Veröffentlichung und Diskussion von praktischen Beiträgen (Erfahrungsberichte, didaktische Ideen, Unterrichtsmaterialien etc.) und von fachwissenschaftlichen Artikeln (grundsätzliche Reflexion von Themen zur Didaktik der Lehrerbildung, Fachartikel, theoretische Konzepte etc.). Zudem möchten die 'BzL' erziehungswissenschaftliche, bildungs- und gesellschaftspolitische und kulturelle Erscheinungen unter dem Gesichtspunkt "Folgerungen für die Lehrerbildung" befragen und diesbezüglich relevante und nützliche Informationen vermitteln. Die 'BzL' dienen ferner als Mitteilungsorgan und Forum des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV).

Für Verbandsmitglieder (SPV) ist der Abonnementspreis im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Jahrespreis für Nichtmitglieder und Institutionen: Fr. 15.--

Erscheint 3mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
 Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

JAHRGANG 1
 NUMMER 3

OKTOBER 1983

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	<i>Fritz Schoch, Peter Füglistner, Kurt Reusser</i> EIN JAHR "BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG"!	2
Erfahrungsbericht aus der Lehrerbildung	<i>Judith Gessler</i> "BORDJOURNAL"	3
Voranzeigen	SPV/WBZ-Kurs 1984 <i>Urs Küffer u.a.</i> JEREMIAS GOTTHELF ALS ERZIEHER	14
Gedanken zur Lehrerbildung	<i>Urs P. Lattmann</i> DER LEHRER ALS KULTURTRÄGER UND KULTURVERMITTLER: EDUARD SPRANGER	15
Verbandsmitteilungen	EINLADUNG ZUR JAHRESTAGUNG VSG/SPV, 11./12. November 1983 in Baden Stichwort: Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I Aufruf zur finanziellen Unterstützung der BzL	17 19
Kurskalender	EINFÜHRUNG IN DIE PRAXISBERATUNG FÜR SEMINAR- UND GYMNASIALLEHRER	20
Lehrerbildung für die Sekundarstufe I in der Schweiz	<i>Hans Badertscher</i> GLEICHWERTIGKEIT HEISST DIFFERENZIERTE EINHEIT	21
Das Kurzportrait	DAS REAL- UND "OBERSCHULLEHRERSEMINAR DES KANTONS ZÜRICH UNTER NEUER LEITUNG	26
Die aktuelle Frage	NEUE REGELUNG DES HOCHSCHULZUGANGS FÜR PRIMARLEHRER AN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH	28
Der Denkanstoss	<i>Horst Rumpf</i> UNTERRICHT - ZIVILISATION - SINNLICHKEIT	30
Buchbesprechungen	<i>FLAMMER u.a.</i> : ZEUGNISNOTEN VOR DEM UEBERTRITT IN DIE SEKUNDARSTUFE <i>BOLLNOW</i> : ANTHROPOLOGISCHE PÄDAGOGIK	33 34
Nachlese	Zum 60. Geburtstag von Prof. H. Aebli	35